

Naturschutz

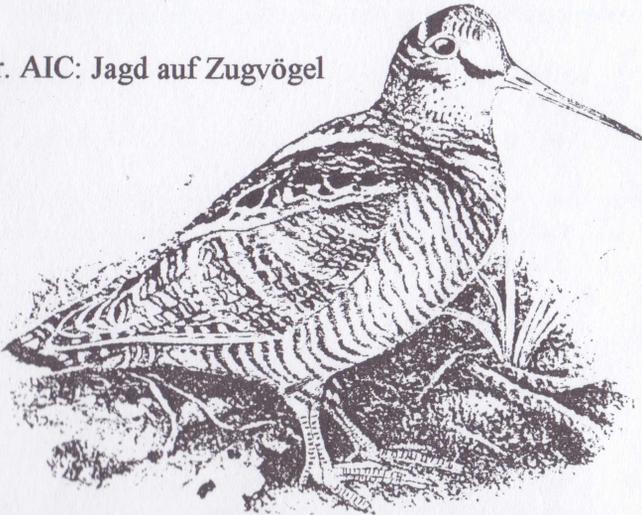
im Landkreis Aichach-Friedberg

Informationen und Berichte

der  LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg

1998

Im Lkr. AIC: Jagd auf Zugvögel



LBV

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

Verband für Arten- und Biotopschutz

Inhalt	Seite
Grußwort.....	3
Denn sie wissen nicht was sie tun.....	4
Auf den Spuren einer verschollenen Tierart.....	7
Landrat ehrt Artenschützer	8
1997 - Das Jahr der Fledermäuse	8/9
Fledermauskartierung 1996 und 1997.....	10
“Geschichten” über Fledermäuse	19
Artenschutz: Ehepaar Scholze	22
Heimischen Brutvögeln auf der Spur	23
Doris Beischler - Mutter der Amphibien	24
“Reihenhäuser” für Mauersegler	26
Wenn die Mauersegler von Herrgottsruh abstürzen	27
Beobachtungen von Hans Demmel	28
Freie Sicht für Regenpfeifer	30
Termine	31

Ihre Ansprechpartner in Sachen Natur im Lkr. Aichach-Friedberg

1. Vorstand * Gustav Herzog, Brunnenstr. 9, 86573 Obergriesbach-Zahling,
Tel. 08205/6572
2. Vorstand Gerhard Mayer, Am Harfenacker 10, 86316 Friedberg,
Tel. 0821/60 38 64
- Schriftführerin Ute Schuler, Schulstr. 12, 86453 Dasing, Tel. 08205/7350
- Kassier Rainer Höchsmann, Herbststr. 3, 86316 Friedberg-Derching,
Tel. 0821/27 999 74
- Delegierter Reinhold Krogull, Angerstr. 3, 86510 Ried, Tel. 08233/2748
- stellv. Deleg. Petra Knapp, Reifersbrunner Str. 20, 86415 Mering, Tel.
08233/3 18 55
- Revisor Herbert Maier, Geltendorfer Str. 24, 86316 Friedberg

Impressum Naturschutz im Lkr. Aichach-Friedberg, Heft 1998, 4. Jahrgang
Herausgeber Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV)
Verband für Arten- und Biotopschutz
LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg

Verantwortlich Gerhard Mayer, Am Harfenacker 10, 86316 Friedberg

Fotos: G. Mayer

Zeichnungen (S.29): Fritz Klieber, “Natur und Naturschutz im Ries”, Heft 5

Spendenkonto: Sparkasse Friedberg (BLZ 720 517 30), Konto 603 183

LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg

Zum Jahresheft 1998

Das abgelaufene Jahr war aus der Sicht des Artenschutzes kein gutes Jahr. Nach einem strengen Winter, dem zweiten in Folge, sind die Bestände von **Eisvogel** und **Schleiereule** zusammengebrochen. Die wenigen **Wasseramseln** sind noch weniger geworden. Das Geheule einiger Naturnutzer nach Abschluß des **Gänsejägers** stimmt mehr als bedenklich.

In Italien (besonders am Gardasee, dem Lieblingsgebiet der Deutschen) werden wie eh und jeh Zugvögel geschossen und mit Leimruten gefangen. Die EG-Vogelschutzrichtlinien stehen nur auf dem Papier. Viele scheinen nur noch an sich zu denken. Auch in unserem Landkreis. Die italienischen Vogelkiller haben Gleichgesinnte mitten unter uns. Die der Öffentlichkeit zugänglichen Abschlußdaten belegen, daß in unserem Landkreis Zugvögel wie die **Waldschnepfe** (für die Kellerbar?) geschossen werden. Und es wird auf die paar **Rebhühner** geschossen, die Flurberreinigung und Agrarwüste überleben durften. Nach "bairischem Jagdrecht" legal, aber aus der Sicht des Artenschutzes mehr als widerlich.

Es gibt auch Lichtblicke: An einigen Schulen mehren sich Maßnahmen zugunsten des Artenschutzes. RS Friedberg, VS Kissing und VS Affing machten Schlagzeilen. Unser Glückwunsch gilt der Volksschule Affing. Dort haben Lehrer und Schüler 40 Fledermauskästen gebaut und dafür eine Auszeichnung aus dem Fonds "Schwarzbräu-Naturpreis" empfangen. Unsere Anerkennung gebührt auch Friedrich Seidler, der die Aktion maßgeblich begleitet hat. Wir freuen uns auch über das Dankeschön, das Landrat Dr. Theo Körner einigen engagierten Fledermausschützern aussprach.

Der LBV hat sich ferner die Mühe gemacht, das Ergebnis der zweijährigen Fledermauskartierung auszuwerten und grafisch aufzubereiten. Einen Teil dieser Arbeit veröffentlichen wir in dieser Ausgabe. Es ist die erste zusammenfassende Publikation über den Bestand der Fledermäuse im Landkreis Aichach-Friedberg. Wir erhoffen uns davon einen weiteren Schub in unserem Bemühen um Schutz und Fortbestand unserer bedrohten fliegenden Säugetiere.

Wie im Vorjahr werden wir die Ausgabe unseres Jahresheftes wieder all unseren Mitgliedern, Schulen und Bürgermeistern im Landkreis zuleiten.

Gustav Herzog

Gerhard Mayer

In Italien und im Lkr. AIC Abschluß von Rote-Liste-Vögeln:

Denn sie wissen nicht, was sie tun... (oder doch ?)

Nach einer Veröffentlichung des Landesamts für Umweltschutz umfaßt die bayerische Tierwelt (Fauna) etwa 35 000 Arten. Von 50 Artengruppen, z.B. über Fledermäuse, Vögel, Reptilien, Amphibien, Fischen, Libellen oder Tagfalter gibt es sog. "Rote Listen", in denen etwa 10 000 Arten berücksichtigt sind. Die Rote Liste Bayern gilt als Indikator für den Zustand sowie für die Veränderung und Entwicklungstendenzen unserer Umwelt. Ergebnis der Wissenschaftler: **Der Rückgang unserer heimischen Fauna ist alarmierend.**

Die **Rote Liste gefährdeter Vögel Bayerns** enthält 122 Brutvogelarten (weitere zehn Arten gelten als ausgestorben). Von den Vögeln der Roten Liste werden im **Landkreis Aichach-Friedberg u.a. bejagt:**

Waldschnepfe ("gefährdet", im Lkr. AIC keine Brutnachweise, als Zugvogel nur noch Herbst- und Wintergast)

Rebhuhn (bayernweit "gefährdet", nur noch in wenigen Lebensräumen als Brutvogel im Landkreis AIC existent)

Warum schießen Hobbyjäger immer noch Vögel der Roten Liste?

Die meisten Jäger wissen, daß die **Waldschnepfe** als Brutvogel im Landkreis Aichach-Friedberg **längst ausgestorben** ist. Die Waldschnepfe kommt bei uns nur noch als sog. Durchzügler vor, sie gibt außerdem nur **wenige Gramm Fleisch**. Auch das **Rebhuhn** kann sich in unserer ausgeräumten Landschaft nur noch in wenigen Lebensräumen halten. Dennoch werden beide Tierarten im Landkreis Aichach-Friedberg seit Jahren geschossen!

Zum Verzehr kann der Abschluß wohl kaum erfolgen... (Fast) Jeder Jäger kennt die Antwort: Die **Waldschnepfe** wird **zum Ausstopfen geschossen**. Für die **Kellerbar** oder das sog. **Jägerstübchen**. Quasi zum Vorzeigen, als Beleg jagdlicher Glanztaten...("...bei der hohen Jagdpacht muß das drin sein...")

Egal, aus welchen Beweggründen Vögel der Roten Liste geschossen werden, bis zur **Hubertusmesse mit Jagdhornbläsern und (scheinheiligem) Gebet** ist alles (fast) wieder vergessen.

O Herr, vergib Ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun...

Gerhard Mayer

*Unsere Meinung zum Thema Abschluß von Vögeln der "Roten Liste":
Auch wenn nach dem als antiquiert geltenden bayerischen Jagdrecht der Abschluß von Rote-Liste-Vögeln immer noch legal erfolgen kann, so ist der Abschluß dieser Tiere aus der Sicht des Artenschutzes seit Jahren nicht mehr vertretbar.*

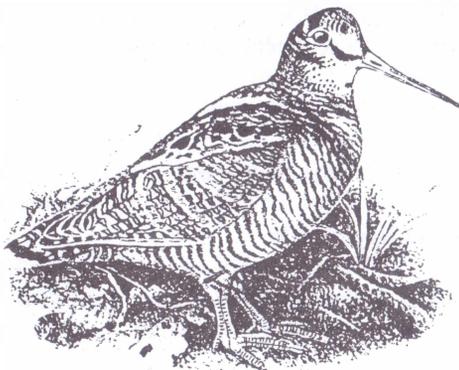
*Selbst Jägern - vor allem den Jägern unter unseren LBV-Mitgliedern - ist es unverständlich, daß seit Jahren immer noch gefährdete Tierarten geschossen werden. Den wenigen **Hobbyjägern**, die sich als Solisten und Egoisten sehen und die Zusammenhänge über ihr Jagdrevier hinaus nicht verstehen wollen, sei die zeitlos aktuelle Aussage eines professionellen Vertreters der Jügerschaft vorgestellt:*

Forstdirektor a.D. **Franz Kapfer**:

*"...Die Jägerschaft des Landkreises sieht ihre Hauptaufgaben in der Erhaltung und Hege der noch vorhandenen freilebenden Wildarten...Damit wird die Jagd und die Jagdausübung in der heutigen Zeit zum reinen Naturschutz.... **Der Jäger ist heute in erster Linie Naturschützer, indem er das freilebende Wild für die nachkommenden Generationen erhält...***

Immer mehr sollten wir von der Erkenntnis durchdrungen werden, daß Mensch, Wild und Natur gleichen Schöpfungsursprunges sind und daß alle Kreatur und damit alles Lebendige ein Lebensrecht auf dieser Erde hat."

(Kapfer, Franz: Forstwirtschaft, Jagdwesen, Fischerei, Natur- und Landschaftschutz in: Der Landkreis Friedberg, 1967)



*Abschuß von Waldschnepfen:
Jagdliche Glanztat oder Schweinerei ? (Wortschatz aus "Die Pirsch" 23/97)*

Der Jäger und Fachautor Walter **Kaufmann** zitiert in einem Leitartikel "Die Pirsch" zum Thema "**Glaubwürdig sein! Zum Bild der Jagd in der Gesellschaft**" den Forstwissenschaftler und späteren Gründer des Ökologischen Jagdvereins, Professor **Richard Plochmann**:

"Das **Töten von Wild** muß - **ökologisch vertretbar** sein
- tierschutzgerecht erfolgen und
- **einen vernünftigen Grund** haben."

Eigentlich bedürfen diese Forderungen keiner Erläuterung mehr. **Natürlich bejagen wir keine Wildarten, die in der verarmten Landschaft um ihr Überleben kämpfen** und denen Bejagung den Rest gäbe. Wir müssen dem Publikum klar machen, **daß wir keinesfalls alle Wildarten bejagen, die dem Jagdrecht unterliegen**, sondern daß vielmehr diese Zuständigkeit des Jagdrechts einen erhöhten Schutz bedeutet."

(Kaufmann, Walter, Die Pirsch, Heft 23 v. 31.10.1997)

Die **Rote Liste gefährdeter Vögel (Aves) Bayerns**

wurde in Zusammenarbeit und in Abstimmung mit folgenden Institutionen und Personen erstellt:

- Bayerische Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau, Institut für Vogelkunde (Garmisch-Partenkirchen, Triesdorf)
- Ornithologische Gesellschaft Bayern e. V.
- Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V.
- Landesjagdverband Bayern e.V.**
- Prof. Dr. W. Schröder, Universität München

Abenteuer '97:

Auf den Spuren einer verschollenen Tierart

Ried. In unserem Landkreis gibt es noch jede Menge Unentdecktes zu erforschen. Den Beweis erbrachten Petra Knapp, Siegfried Bless und Reinhold Krogull. Ihnen gelang bei nächtlichen Streifen der Fortpflanzungsnachweis einer seit 40 Jahren verschollen geglaubten Tierart.



Eigentlich war es ein Glücksfall, daß sich im Herbst 1996 in einem Baidnkircher Lichtschacht eine Kröte verborgen hatte. Der Entdecker, Georg Wohlleib, war zufällig Mitglied im Arbeitskreis Amphibienschutz des Landratsamtes Aichach-Friedberg. Er konnte das Tier bestimmen und an geeigneter Stelle wieder in die Freiheit entlassen. Ein weiterer Glücksfall war, daß die Information auch beim Rieder Artenschützer Reinhold Krogull ankam. Ihm war im Sommer 1995 an anderer Stelle im Landkreis besagte Krötenart über den Weg "gelaufen" und in einem Dickicht entwischt. Die Rede ist von *Bufo viridis*, der **Wechselkröte**. Sie gilt im Landkreis seit 40 Jahren als verschollen.

Die größte Tonabbaustelle im Landkreis Aichach-Friedberg hatte Reinhold Krogull schon seit Jahren im Visier. Sie stand sozusagen unter "dringendem Verdacht", die als ausgestorben geltende Wechselkröte zu beherbergen. Laubfrösche, Erdkröten und Grasfrösche waren bereits registriert. Schließlich konnte Reinhold Krogull im Frühjahr 1997 die Diplombiologin Petra Knapp und den Rieder Natur-schützer Siegfried Bless für die weitere Spurensuche gewinnen. Mit einer nächtlichen Tonaufzeichnung brachte Bless den Beweis für das Vorhandensein einer männlichen Wechselkröte nach Hause. In der Folge konnten Laich und Kaulquappen gefunden und bestimmt werden. Und schließlich gelang dem Dreigestirn der nächtliche Fang einer Kröte. Es war tatsächlich eine Wechselkröte. Die wissenschaftliche Bezeichnung *Bufo viridis* (zur Meldung für die Artenschutzdatei Bayern) konnten sich die drei genüßlich auf der Zunge zergehen lassen.

Um den Nachwuchs der jungen Wechselkröten nicht zu gefährden, wurden die Kaulquappen auch umgebettet und mit Spannnetzen vor Rabenkrähen geschützt. Im gesamten Regierungszirk Schwaben waren bislang nur zwei sichere Fundorte der Wechselkröte bekannt. Daher gilt es nun, den Standort in unserem Landkreis Aichach-Friedberg langfristig zu sichern.

Ob die Verantwortlichen die Bedeutung des Fundes zu würdigen wissen ? G.M.

Landrat Dr. Theo Körner dankt Artenschützern

Herzliche Worte des Dankes sprach Landrat Dr. Theo Körner Fledermausschützern für ihre zweijährige Kartierungsarbeit aus. Vor Vertretern der Presse betonte Körner, daß das Arten- und Biotopschutzprogramm des Landkreises Aichach-Friedberg eine wertvolle Bereicherung erfahren habe.

“Sie sind der erste Landrat in Schwaben, dessen Naturschutzbehörde über eine aktuelle Fledermauskartierung verfügt.” Mit dieser Feststellung übergab der stellvertretende LBV-Kreisvorsitzende Gerhard Mayer einen Band mit neuesten Auszügen der Artenschutzdatei Bayern. Die LBV-Kreisgruppe konnte für die untere Naturschutzbehörde ferner einen Schaukasten mit Fledermauspräparaten übergeben sowie eine Ausarbeitung über alle Fledermausarten und Fundorte des Landkreises, jeweils aufgeschlüsselt nach den 24 Gemeinden.

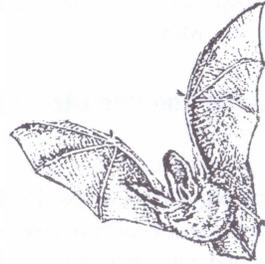


Auf dem Bild v.r. Reinhold Krogull, Landrat Dr. Theo Körner, Naturschutzreferent Gerhard Däubler, Friedrich Seidler, Martin Sauter und Gerhard Mayer

1997 - Das Jahr der Fledermäuse

Umfangreich waren die Aktivitäten zur Erfassung der Fledermausbestände im Landkreis Aichach-Friedberg. Sämtliche Daten sind in die Artenschutzkartei des Landesamts für Umweltschutz aufgenommen worden. Aufbauend auf älteren Kartierungen sowie Erkenntnissen des Jahres 1996 wurden alle kirchlichen Gebäude und alle bislang bekannten Fledermausquartiere mindestens einmal aufgesucht. Bei manchen Objekten waren Beobachtungsreihen erforderlich, bis die Anwesenheit von Fledermäusen gesichert oder auszuschließen war.

Aus den Ergebnissen der Beobachtungen sollen der derzeitige Fledermausbestand sowie - langfristig - die Entwicklung von Bestandstrends erfaßt bzw. abgeleitet werden. Das Landratsamt Aichach-Friedberg als Begründer des **Arbeitskreises Fledermausschutz** und die **Koordinationsstelle für Fledermausschutz Sübayern** unterstützten die Arbeiten durch Fortbildungsveranstaltungen, Artbestimmungen, Netzfang u.a.



Schwieriger als angenommen erwies sich nicht nur die Artbestimmung junger toter Fledermäuse. Eine sichere Zuordnung läßt sich manchmal nur unter Zuhilfenahme einer Lupe oder eines Mikroskops und der Messung entscheidender Körpermaße treffen. Mit Ausnahme der Fransenfledermaus lagen von acht Arten Totfunde vor, darunter als Herbstzieher die Rauhhauffledermaus. Bei Langohren (Gattung *Plecotus*) im Quartier ist eine sichere Unterscheidung in Graues und Braunes Langohr ohne Fang kaum möglich. Es reicht das Erkennen der Gattung. Bei den kleinen Spaltenfledermäusen war bei etwa zwei Dutzend Wochenstuben eine Artbestimmung noch nicht möglich. Vorrangig ist der Schutz der Tiere.

Im Frühjahr 1997 wurde auch das "Projekt Fledermäuse" an der Grund- und Hauptschule Affing gestartet. Am 17.5.1997 schrieb die Friedberger Allgemeine: "Affinger Kinder kümmern sich um Fledermäuse". Die Ziele der Aktion waren:

- Bei Schülerinnen und Schülern Interesse an der Natur und am Naturschutz wecken
- Basiswissen vermitteln über die vielfach unbekannte Lebensart der Fledermäuse
- Naturschutz praktizieren durch Bau und Anbringen von Fledermauskästen

Drei Vortragsveranstaltungen wurden von etwa 170 Schülerinnen und Schülern besucht. Vier Schulklassen (Kl. 5 und 6) fertigten aus vorbereiteten Bausätzen 40 Flachkästen, die dann im Rahmen einer naturkundlichen Wanderung im Raum Affing aufgehängt wurden. Die Materialkosten hatte die untere Naturschutzbehörde beim Landratsamt Aichach-Friedberg übernommen.

Anfang Dezember vergab Schwarzbräu Zusmarshausen den "Schwarzbräu-Naturpreis 1997". Neben anderen Personen und Schulen wurde die Volksschule Affing von der Jury mit einem Geldpreis in Höhe von 900,-DM ausgezeichnet.

Friedrich Seidler

Arbeitskreis Fledermausschutz im Lkr. Aichach-Friedberg
Gerhard Mayer

Kartierung der Fledermäuse 1996 und 1997

Nachfolgend wird die Fledermausfauna im Landkreis Aichach-Friedberg vorgestellt. Das Ergebnis zweijähriger Kartierungsarbeit erhebt weder den Anspruch auf Fund aller im Landkreis heimischen Arten noch auf vollständige Erfassung der tatsächlichen Häufigkeit der nunmehr acht gesicherten Arten. Zum einen sind über 20 Quartiere (mit vier bis teilweise 60 Exemplaren) in den nächsten Jahren durch Netzfang u.ä. zu untersuchen, zum anderen ergeben sich bei gezielten Beobachtungen erfahrungsgemäß fortwährend neue Funde.

Zwei Tatsachen verdienen hervorgehoben zu werden: Erstmals fand eine lückenlose Begehung aller Kirchtürme und Kirchendachböden im Landkreis statt; die Suche von Quartieren des Großen Mausohrs in kirchlichen Objekten ist vorerst abgeschlossen. Zum zweiten wird in einem überschaubaren Zeitrahmen der gegenwärtige Wissensstand sowohl in Kurzbeschreibungen als auch graphisch vorgestellt. Bei der kartographischen Darstellung wurden die Bereiche der 24 Gemeinden gewählt. Die Unterscheidungen

- "Sommernachweis" (für Kotfund beim Mausohr, Flugbeobachtung und Frequenzmessungen bei Abendsegler und Breitflügelfledermaus)
- "Sommerquartier" (bei Lebendfund und Totfund) sowie
- "Wochenstube" (Quartier mit noch nicht flüggen toten oder lebenden Tieren oder eben flüggen Tieren)

sind angelehnt an übliche Klassifikationen. An frühere einzelne Feststellungen im Landkreis Aichach-Friedberg wurde nur ausnahmsweise erinnert, soweit ein Bezug zu wichtigen aktuellen Daten besteht.

Überprüfung kirchlicher Objekte

Nach Auszug der Artenschutzkartei Bayern ab 1986 jährliche Kontrolle in den Mausohr-Wochenstuben Handzell und Zieglbach (Steinbach, Limbrunner, Zahn, Däubler u.a.). In der Folgezeit sporadische Kontrollen in einigen dutzend Kirchen des Landkreises.

Ab Herbst 1996 Beginn systematischer Untersuchungen in kirchlichen Objekten durch Mitglieder des AK Fledermausschutz, Reinhold Krogull, Gerhard Mayer, Friedrich Seidler sowie gebietsweise Ute Endl. Im Juli 1997 Abschluß der Kirchenkartierung in 23 Gemeindebereichen des Landkreises. In dem noch fehlenden

24. (Stadt-) Bereich Aichach Begehungen aller Kirchen und Kapellen im Juli/August 1997 durch Gerhard Däubler, Martin Sauter und Georg Wenger.

Gesamtergebnis: Fast alle vor 1945 erbauten Kirchen zeigten Spuren ehemaliger Fledermausbesiedlung (auffällige Farbpigmente an früheren oder aktuellen Hangplätzen). Von 151 kirchlichen Objekten 74 aktuelle Funde von Fledermäusen bzw. Kot, 77 Objekte (51 %) negativ. Auffällig: Entdeckung zweier bislang unbekannter Mausohr-Wochenstuben in Ebenried und Ainertshofen (Seidler) und mehrerer dutzend neuer Männchenquartiere.

Mit (offensichtlich giftigen) Holzschutzmitteln behandelte Kirchtürme und Dachböden sind ohne aktuelle Spuren von Fledermäusen, ferner Kirchen in Betonbauweise.

Überprüfung von privaten Objekten

Mehrere dutzend im Landkreis seit 1986 gemeldete Quartiere von Fledermäusen in privaten Objekten wurden im Sommer 1997 teilweise mehrmals aufgesucht, um ältere Kartierungsergebnisse durch Zählreihen zu aktualisieren, neue Mitteilungen abzusichern oder Negativnachweise zu erhalten. Mehrere Quartiere sind der wiederholten Berichterstattung in der Tagespresse zu verdanken. Die Mehrzahl der Funde ist auf eigene Recherchen der Kartierer bzw. der Teams zurückzuführen, z.B. die Entdeckung der Breitflügelfledermaus durch R. Krogull in Ried.

Überprüfung von Fledermauskästen in Wäldern

Kontrollen in über 100 künstlichen Fledermaushöhlen waren meist ernüchternd. Als einzige waldbewohnende Fledermausart mit Verdacht auf Fortpflanzung wurde die Fransenfledermaus bei Affing und Hollenbach gefunden.

Danksagung

Der Arbeitskreis Fledermausschutz dankt Herrn Dr. Andreas Zahn, Koordinierungsstelle für Fledermausschutz Südbayern, für die sachkundige Begleitung der Kartierungsarbeiten (Schulung, Fang, Determination in Zweifelsfällen u.a.). Herrn Dr. Jürgen Pillat danke ich für die Durchsicht des Manuskripts.

Im Landkreis Aichach-Friedberg heimische Fledermausarten:

Kleine Bartfledermaus *Myotis mystacinus*

im Jahre 1997 vier Nachweise durch Totfunde (Dr. Zahn, Seidler, Krogull und Mayer); **größtes** Quartier in Gamling mit 39 Ex. (Seidler)

10. G. 98 : 42 Ex. in Desching (Mayer, Dr. Pillat, Seidler)

Artbestimmung durch Dr. Pillat mittels Sonagramm Ma.

Fransenfledermaus *Myotis nattereri*

Waldbewohner. Bereits im Herbst 1996 Quartiere in künstlichen Fledermaushöhlen im Gemeindebereich Affing und in einem Meisenkasten bei Hollenbach gefunden. 1997 Sommernachweise bei Affing (Seidler) und bei Hollenbach (Krogull/Mayer).

Großes Mausohr *Myotis myotis*

Wochenstuben in

- Zieglbach (erste Zählung nach 1986 erfolgte Kirchenrenovierung: 1989 ca. 100 Ex.; 1993: 219 Ex.; 1997: 210 Exemplare, Zählung jeweils adulter und juveniler Ex.)
- Ebenried (neu, keine Vergleichszahlen), 1997: 130 Ex.
- Handzell (nach Turmsanierung erste Juli-Zählung 1988: 40 Ex.; 1993: 62 Ex., 1997: 83 Ex.)
- Ainertshofen (neu, keine Vergleichszahlen, 1997: 23 Ex.)

Männchenquartiere mit frischem Kot oder lebenden Tieren: 54.

Darunter 42 Ex. in 32 Kirchen und 6 privaten Objekten (Schlösser u.a.).

Das Große Mausohr ist landkreisweit verbreitet. Es lebt vorwiegend in Kirchtürmen oder Dachböden von Kirchen. In einigen Objekten leben Große Mausohren (Männchen) zusammen mit Langohren und/oder der Kleinen Bartfledermaus unter einem Dach.

Breitflügel-Fledermaus *Eptesicus serotinus*

~~größtes~~ Quartier mit 17 Ex. (Mitte Juli 1997) in Ried entdeckt (Krogull), Verdacht auf Wochenstube; ferner Einzelfunde in Pichl (Seidler, Laborbestimmung durch Dr. Pillat) sowie in Ried (Krogull); erste Nachweise von Breitflügel-Fledermäusen 1986 (Dr. Bauer) und 1988 (Limbrunner) im Gebälk des Friedberger Schlosses.

neu: Mai 1998 in Stätzing 37 Ex. in Wohnhaus (Mayer/Seidler)

Abendsegler *Nyctalus noctula*

Einziges bekanntes Sommer- und Winterquartier in Stätzing. Im Sept. 1986 zählte Dr. Bauer 45 Ex. am Objekt. Im Herbst 1996 mehrere dutzend Ex. bei Insektenfang beobachtet. Im Sommer 1997 nur einzelne Ex. am Objekt sichtbar und mit Detektor gemessen. Ende Nov. 1997 Ausflug von Tieren und Tötung eines Ex. durch Katze;

Anfang Dezember 1997 Lebendfund am Quartier (jeweils G. Mayer); weiterer Sommernachweis (Totfund) bei Affing durch F. Seidler. Nach Messungen mit Detektor (Seidler/Mayer) jagen Abendsegler im Juni und Juli mehrere km südlich und nördlich von Friedberg an der Lechleite.

Zwergfledermaus *Pipistrellus pipistrellus*

größtes Quartier mit >110 Ex. in Hügelschart bei Friedberg; erstmals 1990 durch Steinbach erfaßt (ca. 100 Ex.); Totfund im Sommer 1997 (Mayer).

Braunes Langohr *Plecotus auritus*

Totfunde in Obergriesbach (Mayer) und Hollenbach (Endl, Krogull, Mayer)

Graues Langohr *Plecotus austriacus*

vier Totfunde, u.a. in Friedberg/Paar und Meringerzell (jeweils Krogull/Mayer), Hollenbach (Endl, Krogull, Mayer; Laborbestimmung durch Dr. Zahn)

Langohren unbestimmt (*Plecotus spec.*)

In 14 Objekten lebende Tiere gesichtet; stärkste Quartiere in Heretshausen (8 Ex., Krogull/Mayer) und Metzenried (5 Ex., Krogull, Seidler, Mayer).

Fledermäuse unbestimmt

In über 20 (meist Spalten-) Quartieren leben zur Fortpflanzungszeit Fledermäuse, deren Art noch nicht bestimmt werden konnte (Ausflugszählungen durch Krogull, Seidler, Mayer und Petra Knapp im Süden des Landkreises).

Während des Herbstzuges festgestellt:

Rauhhaufledermaus *Pipistrellus nathusii* (1997 Totfund am Weitmannsee, Krogull/Mayer)

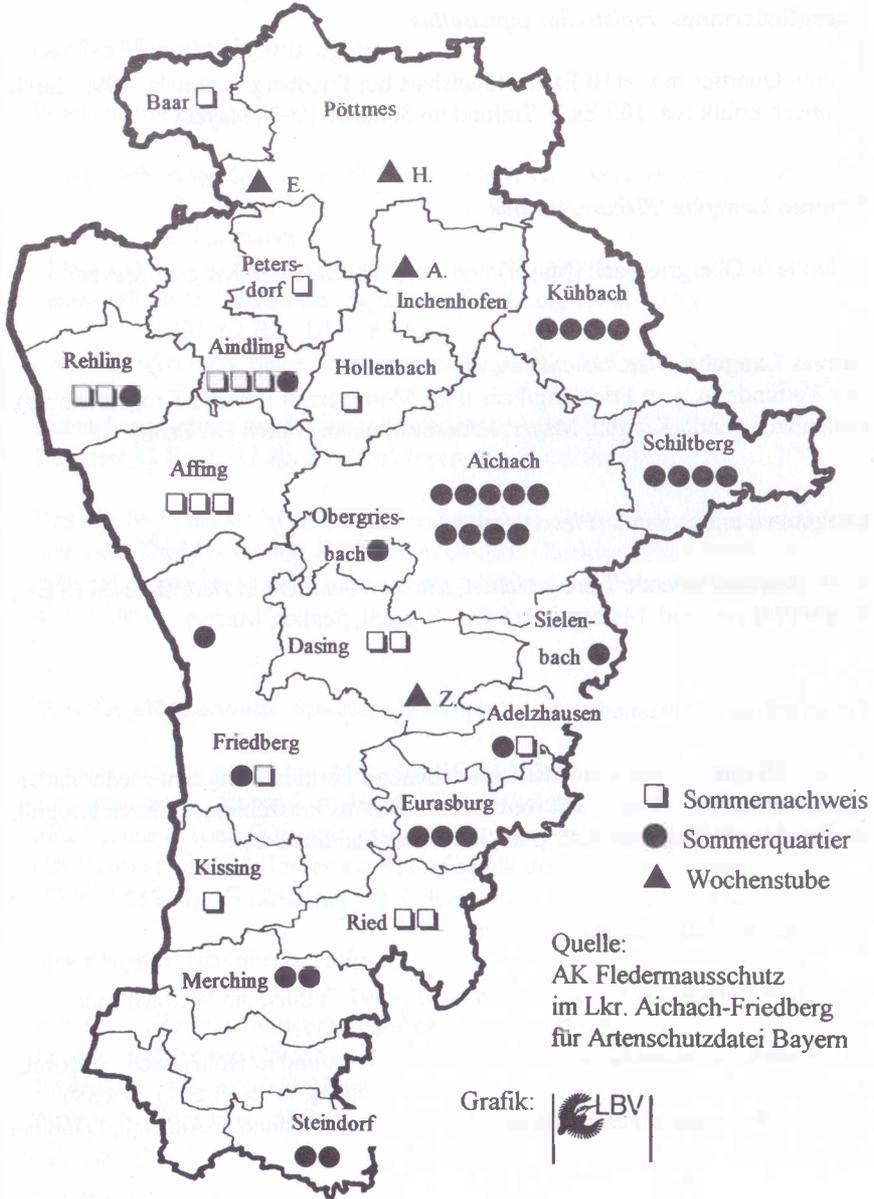
Bechsteinfledermaus *Myotis bechsteini* (1994 Totfund in Hollenbach, Präparat, Bestimmung 1996 durch G. Mayer)

Zweifarbflodermäus *Vespertilio discolor* (1997 Lebendfund in Aichach, Däubler)

Bestandserfassung der Fledermäuse (*Chiroptera*) im Landkreis Aichach-Friedberg
1996/97

Großes Mausohr *Myotis myotis*

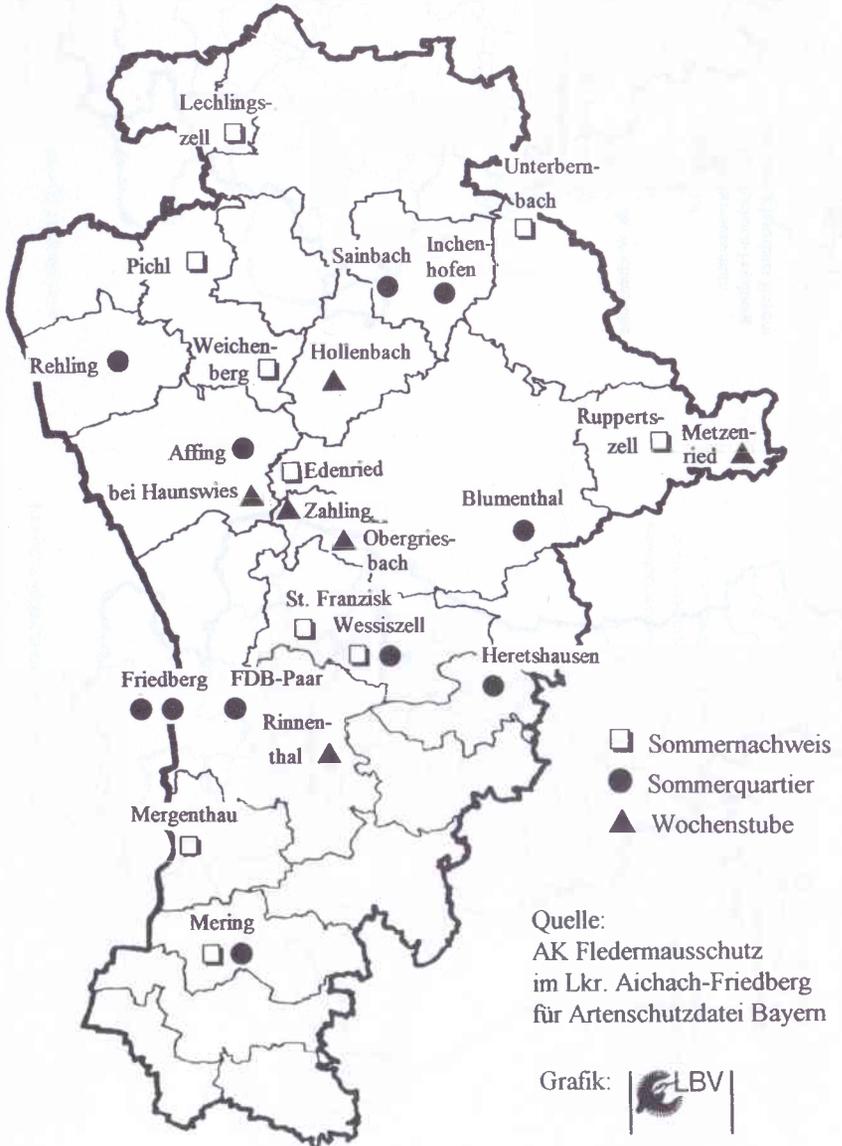
Gemeinden ohne Gemeindeteile

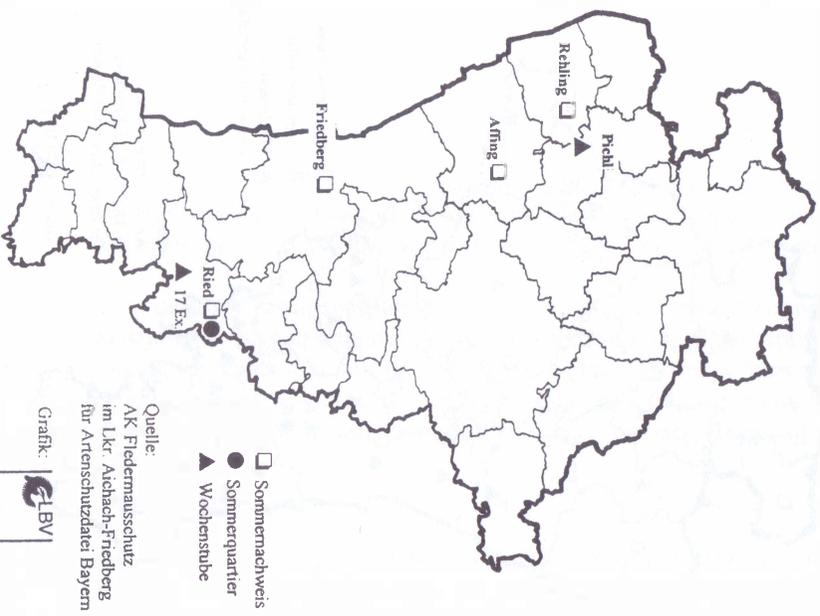


Bestandserfassung der Fledermäuse (*Chiroptera*) im Landkreis Aichach-Friedberg
1996/97

Langohren (*Gattung Plecotus*) in Gebäuden

Zusammenfassung Graue und Braune Langohren und Langohren unbestimmt

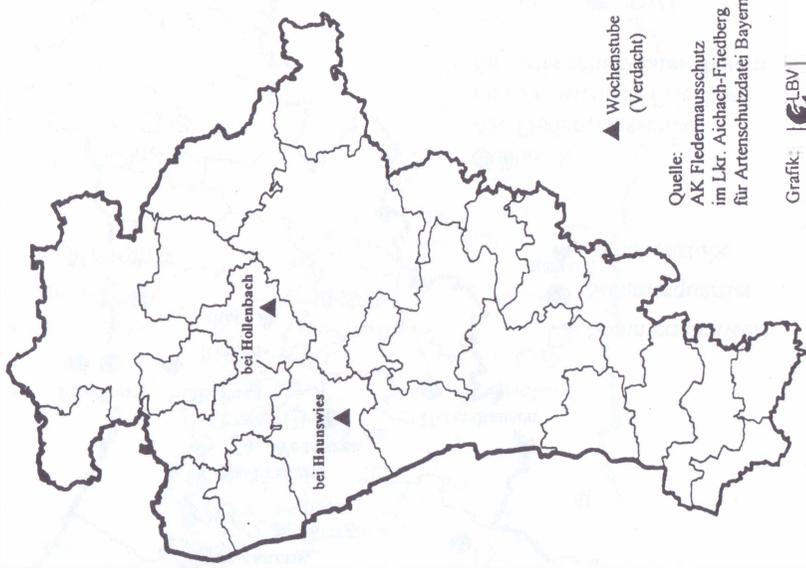




Breitflügelmeidermaus *Eptesicus serotinus*

Bestandserfassung der Fledermäuse (*Chiroptera*) im Landkreis Aichach-Friedberg 1996/97

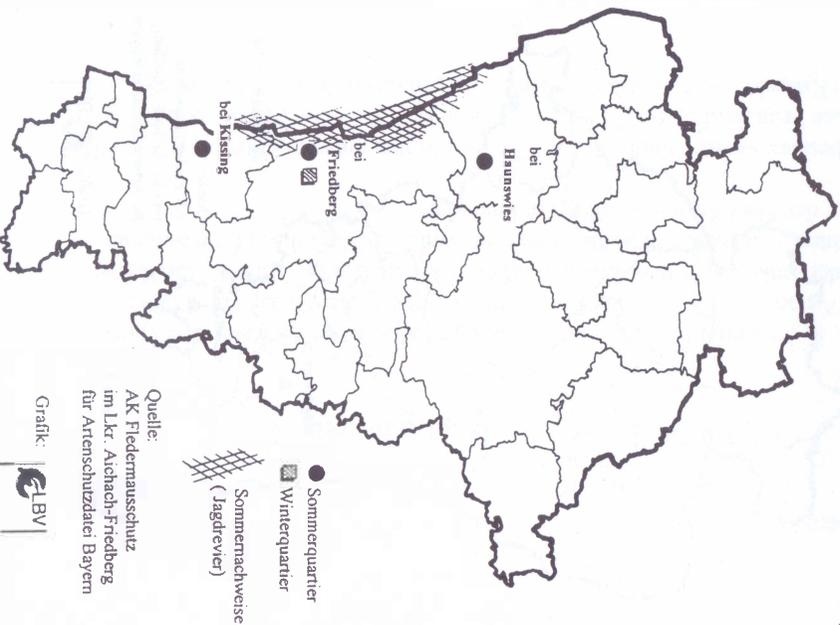
Quelle:
AK Fledermausschutz
im Lkr. Aichach-Friedberg
für Artenschutzdatei Bayern



Fransenfledermaus *Myotis nattereri*

Bestandserfassung der Fledermäuse (*Chiroptera*) im Landkreis Aichach-Friedberg 1996/97

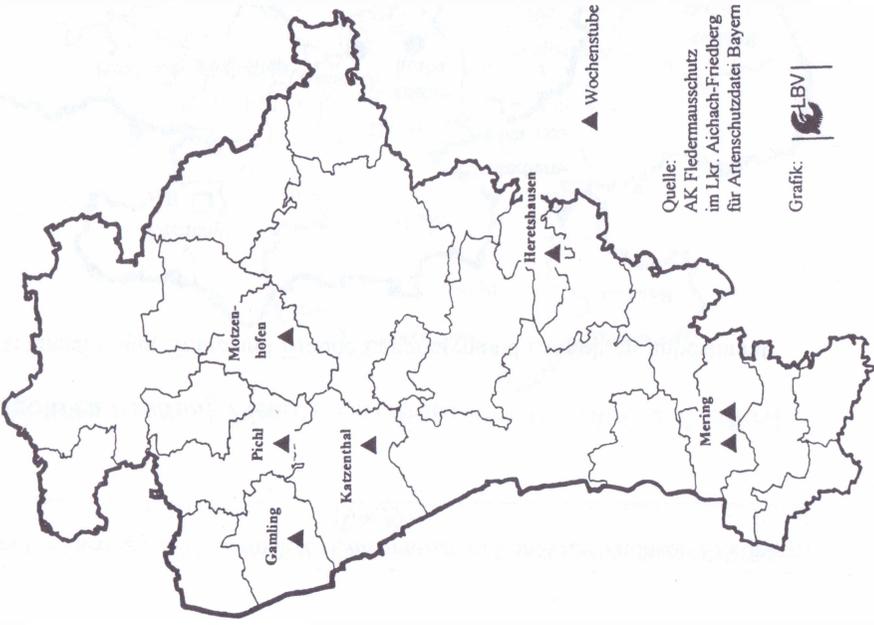
Quelle:
AK Fledermausschutz
im Lkr. Aichach-Friedberg
für Artenschutzdatei Bayern



Abendsegler *Myotis noctula*

Bestandserfassung der Fledermäuse (*Chiroptera*) im Landkreis Aichach-Friedberg 1996/97

Quelle:
AK Fledermausschutz
im Lkr. Aichach-Friedberg
für Artenschutzdatei Bayern



Kleine Bartfledermaus *Myotis mystacinus*

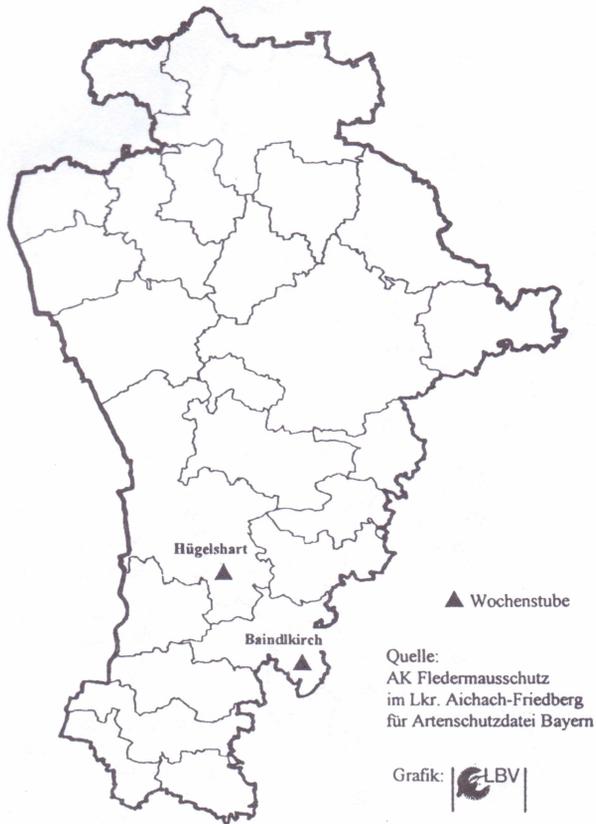
Bestandserfassung der Fledermäuse (*Chiroptera*) im Landkreis Aichach-Friedberg 1996/97

Quelle:
AK Fledermausschutz
im Lkr. Aichach-Friedberg
für Artenschutzdatei Bayern



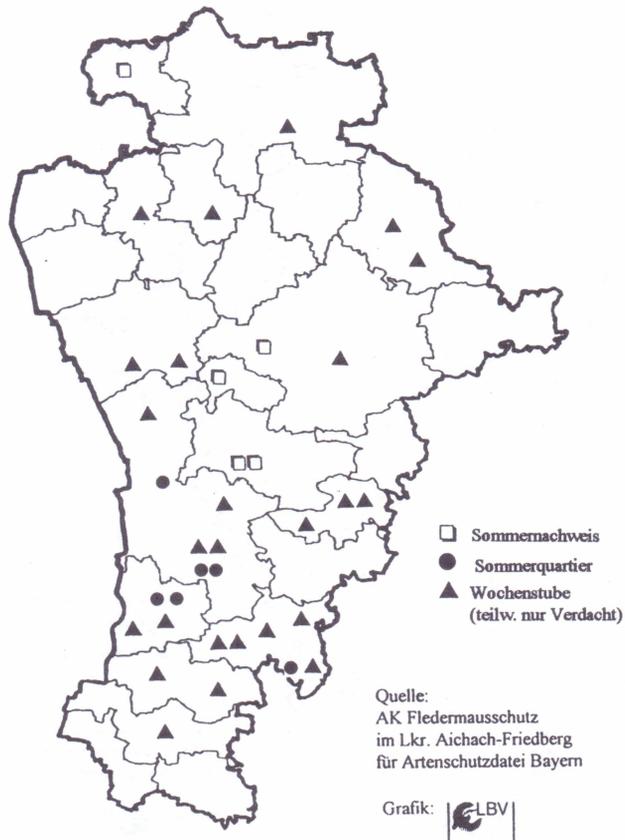
Bestandserfassung der Fledermäuse (*Chiroptera*) im Landkreis Aichach-Friedberg
1996/97

Zwergfledermaus *Pipistrellus pipistrellus*



Bestandserfassung der Fledermäuse (*Chiroptera*) im Landkreis Aichach-Friedberg
1996/97

Fledermäuse unbestimmt (Gebäude)



Rund um die Fledermäuse



“Geschichten” aus dem Landkreis

Familie B. in Friedberg hat seit etwa 10 Jahren Fledermäuse am Haus. Der Hausbesitzer: „Anfangs haben wir gestaunt, jetzt krabbeln die Mäus schon d'Wänd hoch. An der senkrechten Wand hingen nämlich kleine Bollen.“ Erst als die Katze mit einer toten Fledermaus im Maul daherkam, wurde die Familie auf die Sommergäste unter der Flachdachverkleidung aufmerksam.

Der Hausbesitzer weiter: „Ende Juni 1997 habe ich von meiner Gartenbank aus 96 Fledermäuse beim Ausflug gezählt! Im Juli waren es 110.“ (Die Familie beherbergt die größte Kolonie von Zwergfledermäusen im Landkreis Aichach-Friedberg.)

*

Frau K. in Friedberg: „Wir haben seit 25 Jahren kleine Fledermäuse hinter den Fensterläden. Obwohl mein Mann sogar dünne Leisten für einen besseren Halt hinter den Läden montiert hat, hängen sich die Tiere doch lieber an den Putz. Vielleicht ist es an der Mauer noch wärmer als am Holzladen. Im Mai und Juni schaue ich jeden Morgen vorsichtig nach, ob meine Untermieter von ihren nächtlichen Ausflügen auch wieder gut heimgekommen sind. Die Zahl der Tiere schwankt jedes Jahr zwischen 30 und 40. Bei schlechtem Wetter kann es vorkommen, daß überhaupt keine Fledermaus heimkommt!“

*

Frau B. In Friedberg: „Bei uns wohnen die Fledermäuse an der Holzverkleidung der Garage. An den frischen Kotkrümelchen sehen wir, wenn die Tiere im Frühjahr eingetroffen sind. Wir wissen nicht, wo sie den Winter verbringen. Im Sommer wechseln sie manchmal den Hangplatz. Wenn es besonders heiß ist, schlupfen die Fledermäuse sogar unter die Verkleidung an der Nordseite unseres Hauses.“

Und die paar Kotkrümel auf dem Fensterblech des Schlafzimmers? Da lacht Frau B. und meint: „Die kleinen Bollen wisch i halt weg. Des is für mi kein Problem. Andere wären froh, wenn `s Fledermäus hätten!“

*

Frage an einen Mesner: "Gibt es in eurer Kirche Fledermäus'?" Der Landwirt stellt seinen Riesentraktor ab und ruft herunter: "Fledermäus? Naa, mir ham koane Fledermäus net. Da braucht's ös gar net schaugn!"

Wir haben trotzdem geschaut. Am Dachboden der Kirche fanden wir zweierlei Kot. Bei näherer Suche blinzelten uns mehrere "Langohren" verschlafen an. Im Turm selbst zeigte uns ein "Großes Mausohr" seine herrlichen Zähne. Da sage noch einer, "mir ham koane Fledermäus net..." Aber genau genommen, hatte der Landwirt doch recht...

*

Frau M. erzählt: "Früher ist man mit den Fledermäusen nicht so fein umgegangen. Während des Krieges waren wir als Kinder auf einem schwäbischen Bauernhof einquartiert. Da habe ich erlebt, wie die größeren Buben mit ihren Stecken kleine Fledermäuse, die wie Trauben hinter den Fensterläden hingen, heruntergestoßen haben. Im Nu stürzten sich die Hühner auf die Fledermäuse und pickten sie auf!"

*

Anno domini 1997 (!) anwortete im Landkreissüden die Hausherrin auf die Frage, ob es Fledermäuse hinter den schönen alten Fensterläden des Bauernhofes gebe: "Naa, nimmer! De haba mir scho raag'schlag!"

*

Frau K. Bei Hollenbach: "In unserem Dachboden haben jahrelang Fledermäuse gewohnt, ohne daß wir es gemerkt haben. Kotkrümel (,Dös kenna doch koane Mäus sei...?) haben unser Interesse geweckt. Dann hat unsere Katze eine verbissene Fledermaus dahergezogen. Ein Flügel war von den Krallen aufgeschlitzt. Unsere Tochter hat die tote Fledermaus der Lehrerin in Hollenbach gebracht."

*

Herr G. (68) aus Ziegelbach: "Früher hat es in unserer Kirche noch viel mehr Fledermäus am Dachboden gegeben als jetzt. Als Buben haben wir manchmal versucht, herumfliegende Tiere zu fangen."

Vor 20 Jahren haben wir zum ersten mal den Kot zammg'räumt und eimerweise vom Dachboden runtertragen. Des war so viel, daß wir zweimal den großen Mistwagen braucht ham."

*

Herr J. (aus einem Friedberger Ortsteil): "Ende November 1997 sind wir abends spät nach Hause gekommen. Als wir ins Wohnzimmer kamen, sahen wir, daß unsere Katze gerade dabei war, einen Abendsegler zu verspeisen. Den hatte sie im Garten gefangen. Die Hälfte des Tieres war schon aufgefressen."

*

Frau H. aus Friedberg erzählt, daß ihre Fledermäuse im Fehlboden des Daches und in einem Rolladenkasten des Bungalow leben. "Mein Mann hat den Garten zu einem Paradies für Blumen und Insekten gestaltet. Bei uns gibt es Schmetterlinge und Singvögel. Und am Abend kurven die Fledermäuse durch den Garten. Manchmal muß mein Mann unseren Kater oder den Marder vom Hausdach vertreiben. Die lauern da auf vorbeifliegende Fledermäuse."

*

Eine Mesnerin fragt uns, ob "wir die G'schicht von de drei Pfarrer" kennen, die sich über ihre Fledermäuse unterhalten haben.

Der erste Pfarrer: "I hab früher viele Fledermäus in meiner Kirch g'habt. Aber dann sind die Turmfenster wegen der Taubenplage vergittert worden. Seitdem san die Fledermäus auch weg."

Der zweite Pfarrer: "Meine Fledermäuse sind ausgeblieben, weil der Dachboden der Kirche mit giftigem Holzschutzmittel imprägniert worden ist! Dös Holz stinkt heit no."

Der dritte Geistliche: "Bei mir war früher der ganze Turm voller Fledermäus. Oamoi hob i alle Fledermäus beichten und kommunizieren lassen. Seitdem sans nimmer komma!"

*

Im Nordwesten des Landkreises wollte eine (noch sehr rüstige) Mesnerin die Fledermauskartierer absolut nicht in Dachboden und Turm der Kirche schauen lassen. Die Empfehlung des Landratsamtes und des Diözesanbauamtes interessierte sie überhaupt nicht. Erst nach langem und inständigem Zureden holte sie den Kirchenschlüssel: "Aber i möcht künftig mei Ruah` ham vor eich!" Auf dem Dachboden fanden wir etwas Kot von drei verschiedenen Fledermausarten. Warum die Frau so "verbockt" war? Wir ahnten es. Das Obergeschoß der Kirche hatte in diesem Jahrhundert noch keinen Besen gesehen. Beim Ausstauben unserer Kleidung war klar: Das war der dreckigste Dachboden im ganzen Landkreis.

18 Jahre Artenschutz

Theresia und Hubert Scholze

Friedberg-Rederzhausen.

E r baute Nisthöhlen für Schleiereule und Turmfalke, für Waldkauz und Gänsesäger, für Wasseramsel und Baumläufer. S i e steht ihrem Mann nicht nach; sie schleppt mit ihm Leitern, klettert auf Bäume und reinigt Nisthöhlen. Über 170 pro Jahr. Beide rackern so seit 18 Jahren.

An den Wochenenden im November ist das Ehepaar Theresia und Hubert Scholze zu Hause so gut wie nicht erreichbar. Dann sind die beiden mit Kartierliste, Leitern und Werkzeug unterwegs. "Da säubern wir die Kästen von Kot, alten Nestern, Eiern und toten Jungen", lächelt Hubert Scholze.

Angefangen hat es vor 18 Jahren mit einigen Nistkästen in den Wäldern um Mergenthau. Mittlerweile betreut das Ehepaar Scholze über 170 Nistkästen. Auch Kästen für Fledermäuse wurden nicht vergessen. Den Friedberger Pädagogen Herbert Maier unterstützte Scholze über Jahre bei Montagearbeiten in Scheunern und Kirchtürmen, wenn die Ottmaringer Volksschule Brutkästen für Schleiereule und Turmfalken baute.

Warum die vielen Nisthöhlen erst im November gereinigt werden? "Da sind die Wespen und Hornissen bereits ausgezogen, die gefährlichen Zecken sind verschwunden und die Läuse, Wanzen und Milben sind nicht mehr so aggressiv", verrät Hubert Scholze. Nachts suchen Meisen und Kleiber gerne Kästen auf, weil sie da vor Verfolgern geschützt sind. "Da ist es gut", weiß Teresia Scholze "wenn weniger Parasiten in den Höhlen sind."

Die "Scholzes" haben auch schon Rückschläge erlebt. "Ja, Enttäuschungen gibt es auch. Wenn in jedem zweiten Kasten tote Blaumeisen oder Tannenmeisen liegen, dann war es ein schlechtes Brutjahr." Wird Hubert Scholze auf einen bestimmten Kasten angesprochen, den er für den seltenen Gänsesäger gebaut und mit viel Mühen montiert hatte, zieht er die Augenbrauen hoch: "D e n Kasten hat man nicht nur einmal heruntergeschlagen! Ich bin sicher, daß das nicht die Gänsesäger waren!" (Anm. der Red.: Der auf der Roten Liste stehende Gänsesäger ernährt sich von **Fischen**.)

G.M.

Heimischen Brutvögeln auf der Spur

Sie sind bei Regen und Hitze unterwegs. Sie frieren im eiskalten Lechwasser beim Suchen von Kiesbrütern. Sie zählen Eihäute in Nisthöhlen und erkunden mühsam die Bruterfolge oder -mißerfolge von Wasseramsel, Hohltaube und Schleiereule.

Die Rede ist von jenen Vogekundlern, die seit zwei Jahren in der Region Augsburg einschließlich Landkreis Aichach-Friedberg versuchen, den Bestand der Brutvögel zu erkunden. Sie verzweifeln nicht nur auf der Suche nach dem letzten Flußuferläufer, der Dorngrasmücke oder dem Eisvogel, sie freuen sich auch, wenn sie im Fernglas ein kleines Kiebitz-Wolknäuel entdecken, das im Maisacker überlebte. Die LBV-Kartierer werten Tonaufzeichnungen aus und führen genau Buch über alle Beobachtungen. Bayernweit wirken über 400 Vogelkundler ehrenamtlich an dem Projekt mit, das den Arbeitsnamen "Brutvogelatlas 2000" trägt. Die Federführung obliegt dem Bayerischen Landesamt für Umweltschutz.

Der Landkreis Aichach-Friedberg hat eine Fläche von über 763 qkm. Über neun topografische Karten im Maßstab 1 : 25 000 erfassen oder schneiden die Landkreisfläche an. Für die Mitwirkung an der Brutvogelkartierung danken wir allen, die uns bislang unterstützt haben. Unserer besonderer Dank gilt Dr. Uwe Bauer für seine aufopfernde Arbeit und den vielen LBV-Kollegen aus Augsburg. Die LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg wäre personell nicht in der Lage gewesen, den gesamten Landkreis abzudecken.

G. Mayer



Seit zwei Jahren kartiert Hans Demmel im 120 qkm großen Bereich des Kartenblattes Dasing. Die Begeisterung für die Wunder der Natur wird auch von Ehefrau Josefa und Tochter Hanna geteilt. Weitere Mitarbeiter sind für 1998 willkommen.

Im Landkreis Aichach-Friedberg aktiv

Doris Beischler, Mutter der Amphibien

Angefangen hat alles im Jahre 1975. Damals trat die Augsburgische Geschäftsfrau Doris Beischler dem LBV bei. Zwei Jahre später half sie bei einer Rettungsmaßnahme des LBV Augsburg beim Umbetten von Kröten und Kaulquappen. Seitdem hat Doris Beischler mit weiteren Helfern über 13 000 Amphibien an der Kreisstraße AIC 25 gerettet.

Im Frühjahr 1981 folgte ein Schlüsselerlebnis: Anlässlich eines Arbeitseinsatzes des Bund Naturschutz Augsburg mußte Doris Beischler mit ansehen, wie hunderte von Erdkröten bei der Laichwanderung zum Absetzteich eines Derchinger Kieswerkes von Kraftfahrzeugen platt gefahren wurden. Unterstützt von ihrem Ehemann und weiteren Helfern kämpft Doris Beischler seitdem mit Gummistiefeln, Parka und Schreibmaschine um das Leben der Amphibien im Derchinger Forst.

Die Naturschützerin mußte erkennen, daß sie alleine nahezu chancenlos war. Daher suchte sie sich Verbündete: Amphibien-Schutzverband, LBV, Bund Naturschutz, Forstamt Aichach, Landratsamt Aichach-Friedberg, Stadt Friedberg, Gemeinde Affing, Fa. Lindermayr, Fa. Augsburgischer Kalksandsteinwerk, IHK Augsburg, Regierung von Schwaben, Bayer. Staatsministerium des Innern und Augsburgischer All-gemeine mit Lokalausgaben.

An Rettungsmaßnahmen konnten in den Folgejahren realisiert werden:

- Bau eines 1 km langen Krötenzaunes an der AIC 25 (nur zeitweise)
- Anlage eines Ersatzteiches im Winter 1982 und
- Bau zweier Laichtümpel 1984 jeweils im Derchinger Forst.

Einen Rückschlag gab es, als 1989 der See am Flughafen Augsburg-Mühlhausen verfüllt wurde. Daraufhin stieg die Zahl der wandernden Tiere sprunghaft an. Im **Sommer 1997** schrillten bei Doris Beischler erneut die Alarmglocken. Kommunalpolitiker faßten eine Derchinger Ortsumgehung ins Auge, und zwar mitten durch den Derchinger Forst. Die Kreuzung an der Industriestraße-AIC 25 sollte über den "Winterbrückenweg" zur Straße nach Frechholzhausen verlängert werden. Das zu erwartende Verkehrsaufkommen wäre für die Derchinger Amphibienwelt zur Katastrophe geworden. Sollte all das, was 16 Jahre lang in vielen Nächten und unter erheblichen Gefahren an der Kreisstraße AIC 25 im Friedberger Stadtteil Derching gerettet worden ist, umsonst gewesen sein?

In ihrer Sorge informierte Doris Beischler Kommunal- und Landespolitiker über ihre Artenschutzarbeit und versuchte zu retten, was zu retten war: Sie schrieb u.a:

**”...Können Sie es verantworten, daß dieses ...
Naherholungsgebiet durch eine von Ihnen
herbeigeführte Verkehrslawine überrollt wird?**

**Wer gibt unserer Generation das Recht,
die Umwelt der zukünftigen Generationen zu zerstören...?”**

Mit Schreiben v. 20.8.1997 teilte **Staatssekretär MdL Alfred Sauter** vom Bayerischen Staatsministerium des Innern an Doris Beischler mit, daß “... die Überlegungen (Anm.: Bau der Verbindungsspanne der Kreisstraße AIC 25 über den Winterbrückenweg zur Frechholzhauser Straße) von keinem der infrage kommenden Baulasträger ernsthaft weiter verfolgt werden.” Ähnlich äußerten sich **Regierungspräsident Rudolf Schmid** und **Landrat Dr. Theodor Körner**.

Für die Artenschützerin ist das Thema noch nicht ausgestanden. Wie in jedem Frühjahr werden an der Kreisstraße AIC 25 auch in den kommenden Jahren tausende von Amphibien aus dem Derchinger Forst zum Laichen die Lechleite herunterwandern und überfahren werden. Doris Beischler:” Ich bin an einem Punkt angelangt, wo ich nicht mehr weiter weiß. Eine Tunnellösung wird nicht möglich sein. Die Pflegemaßnahmen an den Gewässern überfordern teilweise meine Kräfte. Ich werde aber nicht aufgeben. Wer sich mit mir engagieren will, ist herzlich willkommen. Die Erlebnisse mit der Natur sind eine reiche Belohnung.” G.M.

☛ Doris Beischler: Gögginger Str. 24, 86159 Augsburg, Tel. 0821/57 30 35

Doris Beischler mit Vorstandsmitgliedern der LBV-Kreisgruppe Augsburg. Auf dem Bild r. Vorsitzender Werner Burkhardt, links Willi Behringer.



“Reihenhäuser für die Mauersegler”

Unter dieser Überschrift berichtete die Friedberger Allgemeine am 6.5.1997 über einen besonderen Beitrag zum Artenschutz. Mit den Pädagogen Imelda König und Gerd Dotzauer hatten Schüler der **Realschule Friedberg** ein Hilfsprogramm für Mauersegler verwirklicht. Da die schnellen Segler Koloniebrüter sind, wurden die Kästen im “Dreierpack” gebaut.

Bauanleitung, Material und Montage erfolgten durch die LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg. Die **Stadt Friedberg** stellte den Wasserturm an der Lechleite zur Verfügung, der mitten im Jagdrevier der Mauersegler liegt.



Renate Keidel: Ein Herz für Mauersegler

Wenn die Mauersegler von Herrgottsruh abstürzen

Friedberg. Im Jahre 1753 wurde die Friedberger Barockkirche Herrgottsruh erbaut. Den gebeilten Sparren sieht man die zweieinhalb Jahrhunderte nicht an. Ob die Mauersegler auch schon so lange die Kirche bewohnen? Ihre spärlichen Nester plazieren sie wie eh und jeh über der Dachrinne zwischen den alten Sparren.

Bei der Sanierung der Außenmauern vor über 20 Jahren wurden die meisten Schlupflöcher zugeputzt. Die Ritzen zum Einschlüpfen sind rar geworden, werden aber jedes Jahr für Bruten genutzt. Für die noch nicht ganz flüggen Mauersegler gibt es jedes Jahr ein Problem. Nach 45 bis 50 Tagen, wenn das Gefieder fast ausgewachsen ist, drängt es die Tiere an den hellen Mauerspalt, wo die "Alten" das Futter im Kropf herbeischaffen. Irgendwann steht der erste Flug und damit der Sturz in die Tiefe bevor. Wenn der erste Flug noch nicht ganz klappt, endet die Landung zwischen den Grabsteinen von Herrgottsruh...

Seit zwei Jahren gibt es für abgestürzte Mauersegler eine gute Adresse: Frau Renate Keidel, den Friedbergern als Vorstandsmitglied der Blumen- und Gartenfreunde bekannt, kann nicht nein sagen, wenn ein Tier gebracht wird. Im Wohnzimmer geht es dann rund: Messen der Flügellänge, Bällchen aus Hackfleisch rollen, mit einer Hand den Schnabel aufsperrn, mit der anderen kröpfen (die Jungen können kein Futter aufpicken, weil sie nur den Speiballen der Elternvögel kennen), Wasser mit der Pipette einträufeln, Mehlwürmer füttern, Schlafen im Käfig und tagsüber "Flugtraining" im Wohnzimmer. Dazwischen Reinigen der Polstermöbel und Teppiche, weil junge Mauersegler auch mal "müssen"...

Ab der dritten Juliwoche ist es dann so weit: Für Renate Keidel und ihren Ehemann Erwin kommt der große Augenblick. An der "Startbahn", dem Fußballplatz des TSV Friedberg, warten die beiden, bis ein Schwarm Mauersegler vom benachbarten Herrgottsruh pfeifend vorbeisegelt. Der junge Mauersegler wird sachte in die Luft geworfen, hält sich mit hastigen Flügelschlägen gerade, gewinnt an Fahrt und Höhe. Schließlich wird der "Neuling" von dem Trupp eingekreist und aufgenommen. Renate Keidel hat es wieder einmal geschafft... G.M.

Überraschungen in einem "nicht ganz so gepflegten" Garten

Auch in der Nähe von Ortschaften und sogar mitten drin sind viele Tier- und Pflanzenarten zu entdecken... und der Garten muß nicht mal so groß sein. Auch die Bäume und Sträucher müssen erst noch ein wenig wachsen. So sitzt man an einem Sommer-Sonntag-Nachmittag auf der Terrasse bei Kaffee und Kuchen, und wenn man nicht nur in die Kaffeetasse guckt, sieht man verschiedene Schmetterlingsarten und andere Insekten, die Blumen besuchen. Und abends dann, wenn ich das Licht anmache, um mir ein Buch zu Gemüte zu führen, umschwärmen mich die verschiedensten Nachtfalter... und natürlich tausche ich den Krimi gegen ein Bestimmungsbuch! Hab`ich dann genug davon, drehe ich das Licht aus, um mit meiner Frau die Sterne zu bewundern - wer stört da: ein Igel!

Von einigen Tierbeobachtungen (im Zeitraum 1992 - 1997) in unserem Garten am Ortsrand von Rederzhausen möchte ich an dieser Stelle berichten. Natürlich kommt unserem Garten zugute, daß etwa 50 m südlich die Paar vorbei fließt und gleich daran das Wäldchen Richtung Ottmaring anschließt.

Von den Säugetieren sind der Igel und leider auch die tulpenzwiebelliebende Feldmaus regelmäßige Gäste. Auch der Steinmarder taucht hin und wieder auf. An warmen Sommerabenden sieht man insbesondere in der Nähe der Paar Fledermäuse, die sich gerne die Insekten holen, welche vom Licht der Straßenbeleuchtung angezogen werden. Bisher einmalige Gäste waren die geschützte Feldspitzmaus, der Maulwurf und das Hermelin.

Brutvögel im Garten und am Haus sind Amsel, Haussperling, Hausrotschwanz, Bachstelze, Star und in der Nachbarschaft Feldsperling, Girlitz, Grünling, Buchfink, Mönchsgrasmücke, Kohlmeise, Blaumeise und möglicherweise auch Sumpfpf-, Tannen- und Haubenmeise, die zur Brutzeit immer wieder zu sehen sind.

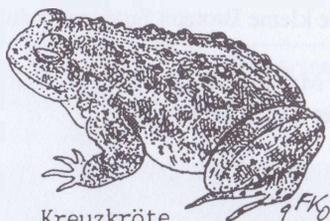
An der Paar und im Ottmaringer Wäldchen brüten sicher: Zaunkönig, Heckenbraunelle, Gebirgsstelze, Gelbspötter, Gartengrasmücke, Sing-, Wacholder- und Misteldrossel, Rabenkrähe, Eichelhäher (in einem Jahr waren regelmäßig Tannenhäher zu sehen), Buntspecht, Teichhuhn, Stockente, Mäusebussard und Turmfalke und wahrscheinlich auch Sumpfrohrsänger und Rohrammer. Regelmäßige "Besucher" sind Eisvogel, Sperber, Habicht, Baumfalke und Graureiher. Einige Male war der Waldkauz zu hören. Gelegentlich lassen sich, vor allem zur Zugzeit Neuntöter, Rotmilan, Rohrweihe bzw. als Wintergäste Rotdrossel, Kornweihe, Gänsesäger und Kormoran kurz blicken. Ein einziges Mal kam die Schleiereule vorbei.

Alljährlich besuchen uns folgende Amphibienarten: Grasfrosch, Erdkröte, Kreuzkröte und Bergmolch. Unsere dreijährige Tochter hat sich darauf spezialisiert, Frösche und Kröten, welche in Gullys gefallen sind, aufzuspüren und "der Papa muß sie dann retten!"

Ganz in der Nähe halten sich Wasserfrösche und Laubfrösche auf. In diesem Jahr war an zwei Abenden ein Rufen zu hören, das an Laute einer (verirrten?) Wechselkröte erinnern ließ...



Laubfrosch



Kreuzkröte

...und dann noch die Schmetterlinge: Von den Tagfaltern sind regelmäßig zu sehen: Kohlweißling, Zitronenfalter, Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs, Distelfalter und Admiral. Einzelbeobachtungen sind: Schwalbenschwanz (als Raupe an Dill und Möhre), Postillon, Kleiner Schillerfalter, C-Falter, Landkärtchen, Damenbrett, Birkenzipfelfalter, Kleiner Feuerfalter und einige Bläulingsarten.

Von den vielen Nachtfaltern sind besonders erwähnenswert: Rotnackebär, Abendpfauenauge, Windenschwärmer, Mittlerer Weinschwärmer, Taubenschwänzchen, Kleines Nachtpfauenauge, Wicken-Widderchen und Hopfenwurzelbohrer. Die vielen Arten aus den Familien Eulenfalter und Spanner würden hier den Rahmen sprengen.

Auch andere Insekten und Kleintiere werden oft erst interessant, wenn man sie genauer betrachtet und mehr über ihre Lebensweise weiß. Gerade um die Verbreitung und das Auftreten der bedrohten Tierarten genauer zu kennen, wären ein Austausch über die Beobachtungen und genaue Aufzeichnungen wünschenswert.

Afrasee 2 in Friedberg:

Freie Sicht für Regenpfeifer

Im März und Oktober mußte die Regenpfeiferinsel im Afrasee 2 erneut entbuscht werden. Für das Brutgeschäft nehmen die Kiesbrüter nur solche Flächen an, die den Überblick über das Brutareal erlauben. Die Hauptfeinde Rabenkrähe und Elster müssen von den Flußregenpfeifern rechtzeitig erkannt werden.

Für die Helferinnen und Helfer des LBV war es ein angenehmer "Arbeitseinsatz", schließlich haben Bootsfahrt und der Umgang mit Hacke, Pickel und Schaufel und eine kleine Brotzeit Spaß gemacht.

Ab Mai sind die "Friedberger" Flußregenpfeifer auch ohne Fernglas wieder live vom Ufer aus zu besichtigen.



Halbjahresprogramm 1998
Arbeitseinsätze, Exkursionen, Vorträge

Donnerstag, 05. Februar 1998, 19.00 Uhr **Dias, Diskussion**

Treffpunkt: Gasthof Asum in Laimering
Jürgen Czermak: "Naturschutz und Landwirtschaft, Problem oder Chance"

Donnerstag, 05. März 1998, 19.30 Uhr **Diavortrag**

Treffpunkt: Gasthof Lechner in Dasing
Hans Wohlmuth: "Wittelsbacher Land, Spaziergang durch die vier Jahreszeiten"

Donnerstag, 26. März 1998, 19.30 Uhr **Diavortrag**

Treffpunkt: Gasthof Stecker in Friedberg-Ost (B300)
Friedrich Seidler: "Fledermäuse - geheimnisvolle Wesen"

Samstag, 25. April 1998, 08.00 Uhr **Exkursion**

Treffpunkt: 08.00 h Friedberg, Volksfestplatz; 08.30 h Merching: 1. Ausfahrt B 2
Wir fahren mit Hans Demmel nach Dießen und besuchen das Naturschutzgebiet
Ammersee-Südufer (Zusammenlegungsfahrt)

Samstag, 16. Mai 1998, 08.30 Uhr **Vogelkundliche Wanderung**

Treffpunkt: Kissing, Weitmannsee (Parkplatz)
Mit Jürgen Czermak erkunden wir die Vogelwelt an Weitmannsee und Lechauer.

Freitag, 19. Juni 1998, 21.30 Uhr **Fledermausschutz**

Treffpunkt: Parkplatz am Freibad Aichach
Mit BAT-Detektoren messen wir die Ortungsrufe der Fledermäuse rund um die
Gewässer. Nachtveranstaltung. Warme Kleidung!

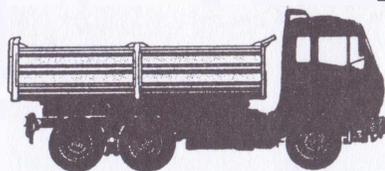
Ornithologische Gesellschaft Bayern: So., 08.02.98 **Winterexkursion** ins Europa-
reservat Ismaninger Speichersee. Treffpunkt: 08.00 h am Kiosk S-Bahnhof Isma-
ning. Bei Interesse → Tel. 0821/60 38 64 (G. Mayer)

Ferner kurzfristig nach Wetterlage bis Ende März:

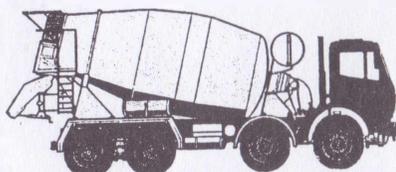
- Wir** → präparieren Wände für **Eisvogel** und **Uferschwalbe**
Wir → verbessern Laichtumpel für **Kreuzkröte** und **Laubfrosch**
Wir → ermitteln weiter **Brutvögel der Roten Liste** u.a. (Mai bis Juli) für den
Brutvogelatlas 2000 (ornithologischer Arbeitskreis u.a.)

**Der Beton- und Kiesfachmann
in Ihrer Nähe**

Kienmoser Transporte



Mühlhauser Frischbeton



Mühlhausen

Werk: Tel. 08207/308

Büro: Tel. 08257/8066

Fax 08257/8070